

Liedvers: Wisst ihr noch...

Stille war es um die Herde.
Und auf einmal war ein Leuchten
Und ein Singen ob der Erde,
Dass das Kind geboren sei, dass das Kind geboren sei.

Lesung: Was am Heiligen Abend geschah

Liedvers: Da war im Dunkeln

Da war im Dunkeln, ein helles Funkeln
Da war ein Leuchten in der Nacht, da war ein Singen
ein helles Klingen:
Das hat uns alle froh gemacht.

Fürbitte:

Wir denken an die Menschen, die unser Gebet brauchen
und schließen mit dem **Vater unser**

Segen

So segne uns nun, guter Gott,
mit deinem Kommen in diese Welt und in unser Leben,
mit dem Licht deiner Liebe und mit Deinem guten Schalom.
So segne uns jetzt der gütige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. Amen.

Lied: O du fröhliche

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, Uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere, Jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

Liturgie zum Heiligen Abend 2020

... und sehen, was da geschehen ist!

Musik

Ein Beginn...

Nun wird es schon Abend. Heiliger Abend.
Heilig ist der Abend, weil dieser Abend es mit Gott zu tun bekommt.
Und weil Gott an diesem Abend etwas tut:
Gott wirkt sein Heil in unsere Welt und unsere Zeit hinein.
Heilig ist der Abend, weil Gott da ist.

Darum: Ehre sei Gott in der Höhe,
Und Frieden bei den Menschen,
die sich Gottes Liebe gefallen lassen.

Also bei uns!
Bei uns darf heute Friede werden,
Trotz Corona und obwohl wir nicht in der Kirche zusammen sind:
Gott ist bei uns, hier und jetzt: Gott ist da!

Votum

Gott, der Liebhaber des Lebens lässt uns nicht im Stich,
In Jesus Christus wird er Menschenkind, damit wir Kinder Gottes werden,
Im Heiligen Geist, der uns Beistand und Trost ist, wissen wir: Es ist wahr!

Friede, denen in der Ferne und denen in der Nähe:
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes,
sind wir verbunden in Gottes Gegenwart,
ist dieser Abend ein Heiliger Abend.

Liedvers: Wisst ihr noch...

Wisst ihr noch wie es geschehen?
Immer werden wir's erzählen
Wie wir einst den Stern gesehen
Mitten in der dunklen Nacht, mitten in der dunklen Nacht



Gebet - (es kann selbstverständlich auch frei gebetet werden)

Guter Gott,

Du lässt uns nicht im Dunkeln

Auch nicht in diesem unsäglichen Corona-Winter.

Es ist nicht das Weihnachten, das wir uns gewünscht haben,

Es ist nicht das Fest, das wir feiern wollten,

Aber wir sind Dir auf der Spur: Du Kind in der Krippe.

Willkommen auf der Erde, willkommen in unserer Mitte.

Auch wenn wir nicht Christvesper feiern,

mit vielen Freunden und ebenso vielen guten Wünschen,

Sind wir doch verbunden in Deinem guten Geist:

Darum danken wir Dir!

Bitte segne uns und allen die wir lieben

diesen Abend und diese Nacht,

und sei nah allen, die Dich brauchen.

Lied: In der Nacht von Bethlehem

In der Nacht von Bethlehem da ist ein Kind geboren

Gottes Liebe kam zu uns, wir sind nicht mehr verloren:

Jesus, Heiland der Welt. Jesus, Heiland der Welt

Endlich ist die Dunkelheit bezwungen

Gottes Licht ist zu uns durchgedrungen

Endlich ist die Nacht vorbei

Und endlich werden Menschen frei;

das Ende wird zum Anfang: Gott ist da!

In der Nacht von Bethlehem...

Weinende die sollen nicht mehr weinen.

Mutlosen soll neue Hoffnung scheinen.

Einsame sind nicht allein,

Denn Gott will auch bei ihnen sein,

Das Leben ist erschienen: Gott ist da!

In der Nacht von Bethlehem...

Lesung der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium

Es begab sich aber zu der Zeit,

dass ein Erlass von dem Kaiser Augustus ausging,

dass alle Welt sich in Steuerlisten eintragen lasse. Eine solche Schätzung hatte es noch nie gegeben. Sie geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und alle machten sich auf den Weg,

um sich in seiner Heimatstadt eintragen zu lassen.

Auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, machte sich auf

in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem,

denn er war ein Nachkomme Davids und stammte von dort,

auf dass er sich schätzen ließe zusammen mit Maria, seiner Verlobten;

die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit der Geburt.

So brachte sie ihren ersten Sohn zur Welt und wickelte ihn in Windeln

und legte ihn in eine Futterkrippe; denn sie hatten keinen Platz in der Herberge.

In der Gegend dort waren Hirten auf dem freien Feld,

die hüteten während der Nacht ihre Herde.

Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, sie aber fürchteten sich sehr.

Doch der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, für euch und für alle Menschen;

denn euch ist heute der Retter geboren, in der Stadt Davids:

Es ist Christus, der Herr!

Und das ist das Zeichen, um ihn zu erkennen: Ihr werdet finden ein neugeborenes Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Auf einmal war bei dem Engel die Menge der himmlischen Engelscharen, die lobten Gott und riefen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei allen, die sich Gottes Liebe gefallen lassen.

Nachdem sich die Engel in den Himmel zurückgezogen hatten,

sagten die Hirten untereinander: Lasst uns nun nach Bethlehem gehen und sehen, was da geschehen ist und was uns der Herr bekannt gemacht hat.

Und sie eilten und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

Da sie das sahen, sagten sie weiter, was ihnen über das Kind gesagt worden war.

Alle, die davon hörten, staunten über das, was die Hirten erzählten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Wir können nur vermuten dass,
bevor noch der Unmut zu groß werden konnte,
und die Herden sich in alle Winde zerstreuen,
die Engel des Herrn noch einmal zurückgekommen sind,
so als Hirtenstellvertretung, gleichsam als Aushilfe,
oder: Mietling, wie es biblisch heißt
und bei dieser Gelegenheit den Schafen einiges erklärt haben.

Dass dieses neu geborene Kind „der gute Hirte“ sei,
der sogar sein Leben für die Schafe lasse,
und dass dieser Hirte gesandt sei zu den Schafen des Hauses Israel
und dass er Tränen darüber vergieße,
weil die Menschen wie Schafe seien, die keinen Hirten haben,
wo doch schon Gott sich als der Hirte vorgestellt habe,
der auf grünen Auen weidet und zum frischen Wasser führt,
dessen Stecken und Stab Schutz geben
und der auch in den dunklen Tagen des Lebens Begleitung und Leitung ist.

Und überhaupt sei in der ganzen Heiligen Schrift eigentlich immer viel
und mit größter Achtung und Sorge, mit Barmherzigkeit, Liebe und Hingabe
von den Schafen die Rede,
denen sogar das ewige Leben versprochen sei,
weil sie zu einem Hirten gehören, der sie alle mit Namen kennt.

Daher sollten sie nicht so sehr über die Pastorinnen und Pastoren schimpfen,
und die exklusive Einladung.
Denn die hätten das einfach mal nötig gehabt, sich diesem Kind zuzuwenden
um ein Fundament für ihre Arbeit zu bekommen.
Zumal auch sie später wie Schafe unter die Wölfe geschickt werden sollten.

Und als Gipfel von allem erzählte der Engel des Herrn
der gesamten Herde auch noch,
dass selbst dieses Kind, das da in dieser Krippe liege,
das Lamm Gottes sei, das der Welt Sünde trägt,
einer der ihren also, sozusagen.
So ist es gut möglich, dass auf diese Weise dann doch noch die
Weihnachtsbotschaft zu den Herden gelangt ist,
damit aus diesem Abend ein Heiliger Abend werden kann.

Was am Heiligen Abend geschah...

Pastor, das ist ja eigentlich gar kein deutsches Wort, nein, es ist Latein!
Ihr wisst ja sicher, was „Pastor“ übersetzt auf deutsch heißt.
Genau: „Hirte“.
Und was machen Hirten für gewöhnlich am Heiligen Abend?
Sie hüten des nachts ihre Herde.

Allenthalben bellen dann kleine Hunde und treiben
Mutterschafe, alte Böcke und kleine Lämmer mal hierhin, mal dorthin.
Die Unruhe ist jedenfalls groß an so einem Heiligen Abend, viel zu tun,
schon ohne den Auftritt der kompletten himmlischen Heerscharen.

Plötzlich aber umstrahlt alle ein helles Licht,
und der Engel des Herrn erscheint, und
– wie könnte es anders sein, ihr wisst ja, wie es so geht -
ruft den Pastoren und Pastorinnen,
die allenthalben des Nachts ihre Herde hüten,
erst einmal zu: Fürchtet euch nicht!

Denn das scheint bei den Pastoren angebracht zu sein,
kriegen sie doch zu sehen, worüber sie sonst nur reden!

„Fürchtet euch nicht“, sagt der Engel,
„denn seht, ich verkündige euch große Freude!“

„Aber“, will ein Pastor gerade einwerfen,
„wie das denn? Sicher, sonst sind die Kirchen voll,
da haben wir viel zu tun,
aber in diesem coronäischen Advent?“
Damit habe ich ja nun gar nicht mehr gerechnet.“

doch der Engel fährt fort: „Eine Freude, die allen gilt!
Denn euch allen ist heute der Heiland, der Retter geboren:
Es ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

All die geübte Routine, all die hübsche Gelehrsamkeit und all die frommen Worte
bekommen plötzlich Boden unter den Füßen.

Denn entgegen aller theologischen Spitzfindigkeit
wird es auf einmal ganz konkret:

„Und das habt zum Zeichen," sagt der Engel: „Ihr werdet finden das Kind,
in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.... “

„Hab` ich doch geahnt, dass ich heute nochmal `raus muss.“
denken die Pastorinnen und Pastoren,
Und das am Heiligen Abend!
Aber wann, wenn nicht jetzt - und wer ist denn sonst zuständig?
Immerhin, die Erstausrüstung scheint vorhanden.

Und plötzlich ist da auch noch besagte Menge der himmlischen Heerscharen,
die loben Gott und singen:

Ehre sei Gott in der Höhe
und Frieden auf Erden,
bei den Menschen,
die sich Gottes Liebe gefallen lassen.

Und als die Pastorinnen und Pastoren sehen,
wie die Engel gen Himmel gefahren sind,
da ist es fast zwangsläufig, dass sie untereinander sagen:

„Jetzt aber,
darauf haben wir schon 2000 Jahre lang gewartet.
Jetzt lasst uns endlich einmal der Einladung Folge leisten
und gehen, nach Bethlehem,
und die Geschichte *sehen*,
die uns der Herr kundgetan hat...

... und fort sind sie.

Tja...
so bleiben die Schafe und Herden etwas ratlos zurück,
da sich auf einmal sämtliche Pastorinnen und Pastoren entschlossen haben,
gemeinsam eilends nach Bethlehem zu gehen,
um diesmal das Kind zu besuchen und anzusehen.

Nun ist es vorstellbar, dass sich unter den Schafen ein gewisser Unmut verbreitet,
denn diese haben sich

als Mutterschafe und alte Böcke zusammen mit ihren Lämmlein
den Heiligen Abend auch etwas anders vorgestellt.

Jedenfalls stehen – oder sitzen,
allüberall, die Herden ohne ihre Pastoren da, die
- zumindest in dieser Nacht -
doch eigentlich eine wichtige Funktion zu erfüllen haben.
Doch sind die auf einmal alle fort.

„Und überhaupt,“ bemerkt eines der Schafe,
„was ist denn jetzt eigentlich mit uns?? Von wegen „große Freude“ und so.
Wir sollen jetzt sehn, wie wir klarkommen, oder was?“

„Und habt ihr gehört: „in einer Krippe liegend“.
Sollte mich nicht wundern, wenn das eine unserer Krippen ist!
Krippenbesetzung, so etwas.“

„Nicht nur, dass wir auch noch draufzahlen,“
lässt sich ein drittes Schaf vernehmen,
„wir sind noch nicht einmal eingeladen worden:
Friede auf Erden, den Menschen, die sich Gottes Liebe gefallen lassen: Hallo?
Habt ihr gehört: den Menschen! Die interessieren sich doch nur für sich selbst.“

„Ganz richtig, ganz richtig ...“

Während also manche der Schafe noch eher ratlos dreinblicken,
erhebt sich vielerorts ein regelrechtes Blöken und Meckern darüber,
dass die Pastoren ihre Herden im Stich gelassen hätten,
und wozu zahlt man denn Kirchensteuer,
und wieso man denn nicht auch und was man denn jetzt... .

Da jedoch die Hirten nun allesamt unterwegs sind,
und zum weiteren Fortgang der Geschichte quasi umgeblendet wird
zum Korrespondenten nach Bethlehem,
ist leider nicht berichtet, wie es mit den Herden weitergegangen ist.